

Diezener Zeitung

(Preis-Anzeige.)

(Lohn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Zeitung
Die einzelnste Seite 10
Anzahl der Seiten 2,00

Ausgegeben:
Diez, Rosenstraße 14.
Verleger: Dr. G. G. G. G.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Robert Brach, Inhaber, an

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 296.

Diez, Montag, den 27. Dezember 1920

26. Jahrgang.

Neues vom Tage.

Die Habas-Agentur teilt mit, man kündigt offiziell an, daß die Konferenz der Ministerpräsidenten von Frankreich, England und Italien am 28. Dezember beginnen werde. Sie finde jedenfalls in Nizza oder Cannes statt.

Der Führer der polnischen Friedensdelegation Dombalski überreichte eine Note an Joffe, in der die Forderungen über die Verlegung der Demarkationslinie durch die Besatzungstruppen geführt wird. Die Note verlangt das Einverständnis Russlands, daß Polen im Falle neuer russischer Angriffe die Dänemark besetze.

Eine von den Vertretern der sozialdemokratischen Gemeinden Italiens angenommene Tagesordnung richtete an die Sozialisten die Aufforderung, bewaffnete Verteidigungs-Abteilungen zu bilden.

Nach einer Timesmeldung aus Konstantinopel hat die armenische Sowjet-Regierung nach Abschaffung des Privateigentums alle ausländischen und offiziellen Verpflichtungen für ungültig erklärt.

Morning Post will von ausländischer Seite erfahren haben, daß die Delegation Krassin mit großen englischen Petrolium-Firmen Verhandlungen über die Gewährung von Konzessionen in den Petroliumfeldern von Batu und Grosny angeknüpft habe. Die in Frage kommenden Petroliumfelder liefern 35 Proz. der gesamten Petrolium-erzeugung Russlands.

Wie der Agent des mexikanischen Ministeriums für Landbau, der dieser Tage aus dem Osten und Vorderasien zurückgekehrt ist, mitteilt, haben 60 000 russische Flüchtlinge aus der Krim die Absicht, sich nach Mexiko einzuschießen.

Die Budapest Eisen- und Maschinenfabriken sind wegen Kohlenmangels gezwungen, bis zum 10. Januar den Betrieb einzustellen.

Bereinsachung und Vereinheitlichung der Reichsverwaltung.

Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner Sitzung am Montag mit einer Reihe von Vorschlägen, die der Reichskommissar für die Vereinfachung und Vereinheitlichung der Reichsverwaltung in Verfolg des ihm erteilten Auftrages vorgelegt hatte. Die Vorschläge, die der Reichskommissar im einzelnen begründete, beziehen sich insbesondere auf die vom Kabinett bereits seit längerer Zeit im Auge gefassten Verminderungen der Zahl der Ministerien, auf die Entlastung der Zentralbehörden von solchen Geschäften, die sachgemäß von nachgeordneten Behörden wahrgenommen werden können, auf die Abgrenzung der Kompetenzen zwischen den verschiedenen Reichsbehörden und zwischen den Reichs- und Landesbehörden. Der Reichskommissar betonte, daß die Klärung der Angelegenheiten von Reichsmitteln für kulturelle, wirtschaftliche und selbst soziale Zwecke entschieden eingedämmt werden müsse.

Der Reichsminister des Innern brachte dann in einem Referat unter weitgehender Würdigung der vorgetragenen Grundgedanken auch diejenigen Momente zur Geltung, denen bei aller Sparpolitik im Interesse der Vereinigung unserer gesamten staatlichen Lebensrechnung zugetragen ist. Er legte dar, welche der durch die Reichsverwaltung dem Reiche zugewiesenen Aufgaben nach Vg. der Verhältnisse keinen Aufschub vertrügen und welche neuen und umfangreichen Arbeiten der Verwaltung in wirtschaftlicher und politischer Beziehung durch den Friedensvertrag und die Kriegsfolgen auferlegt werden. Er erinnerte an die Belastung der Arbeiterkraft der Ministerien durch die vermehrte Tätigkeit, die der Reichstag, der Reichswirtschaftsrat und der Reichsrat erfordern und bezeichnete es als notwendig, eine Reform der Arbeitsweise dieser Stellen in die Erwägung einzubringen. Der Minister betonte, daß es im Interesse unserer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit sei, die Aufgaben auf dem Gebiet der Wissenschaft, Kultur und Sozialpolitik unterchiedslos zu unternehmen.

Den Standpunkt der Reform sieht der Minister in einer weitgehenden Dezentralisation aller Arbeit, die nicht im Interesse unserer außen- und innenpolitischen Einheitlichkeit unter der unmittelbaren politischen Verantwortung der Reichsregierung gesetzt werden muß, durch Abgabe an die Reichsministerien nachgeordneten Stellen, Landesregierungen und Gemeinden. Das Kabinett beschloß, bei der Wichtigkeit und Schwierigkeit der Materie die Minister zu schriftlichen Voten mit kurzer Frist darüber zu veranlassen, wie die Gesichtspunkte der Sparpolitik und der notwendigen Erfüllung der Staatsaufgaben zu vereinfachen sind. Nach Eingang dieser Voten wird das Kabinett alsbald weitere Stellung nehmen.

Die Landwirtschaftskammern.

Berlin, 21. Dez. Das vom preussischen Landwirtschaftsminister eingebrachte Landwirtschaftskammergesetz ist zurückgezogen worden. Gegen den Widerstand des Zentrums, der Deutschen Volkspartei und der Deutschen Nationalen haben Demokraten, Sozialdemokraten und Unabhängige, die bekanntlich in der Landesversammlung die

Mehrheit bilden, einen Initiativantrag eingebracht, durch welchen das Landwirtschaftskammergesetz eine Änderung erfahren hat.

Zweifellos wird der preussische Landwirtschaftsminister die erforderlichen Ausführungsbestimmungen sehr schnell veröffentlichen und möglichst bald, ohne Neubewahlen abzuwarten, zur Auflösung einzelner oder aller Kammerer abtreten. Es wird sich deshalb empfehlen, daß die landwirtschaftlichen Kreise in den einzelnen Bezirken diese Sachlage ins Auge fassen und Vorbereitungen treffen, daß die kommenden Wahlen zu den Landwirtschaftskammern glatt und reibungslos verlaufen. Wie mitgeteilt wird, wird der Vorsitzende der Deutschen Bauernvereine, Dr. von Kerpner, Vorschlag, an die anderen in Frage kommenden landwirtschaftlichen Organisationen in den einzelnen Provinzen heranzutreten und ihnen den Vorschlag machen, rechtzeitig in eine gemeinsame Aussprache einzutreten, um bei den Wahlen Kämpfe innerhalb der Landwirtschaft zu vermeiden. Wir halten ein derartiges Vorgehen im Interesse der Landwirtschaft für durchaus angezeigt.

Dänemark und die deutsche Staatsschuld.

Kopenhagen, 24. Dez. (Wolff) Ueber die Verhandlungen wegen der Summe, die Dänemark als Anteil an der preussischen und deutschen Staatsschuld sowie als Entschädigung für Staatsaktiven in den abgetrennten Provinzen tragen soll, wird mitgeteilt, daß bei den Verhandlungen die dänischen Abhängigkeitsleute die verschiedenen Staatsaktiven mit 77 Millionen Kronen bewertet haben. Hierbei sei jedoch der Anteil an den Staatsschulden von ca. 35 Millionen Mark nicht mitgerechnet. Dentscherseits wurde der Wert der Staatsaktiven für August 1914 mit 85 Millionen Goldmark angegeben, wozu 25 Millionen Goldmark für Staatsschuldentanteile kämen. Da es nicht glückte, über diese Summe zu einer Einklang zwischen den Parteien zu gelangen, entschloß man sich, die Entscheidung der Reparationskommission anzurufen. Bei den nun folgenden Verhandlungen wurde die von Dänemark zu zahlende Gesamtsumme auf 65 Millionen Goldmark angelegt, die vor dem 25. Dezember zahlbar sind und zwar ohne Zinsenanrechnung. Die Summe macht nach dem heutigen Kurs 102 345 000 Kronen aus. Die Anzahlung erfolgt an die Reparationskommission in New-York. Die Bestellungen des Verzugs Ernst Günther und die Anteile Preußens an den Kreisbahnen und einer Reihe anderer Besitztümer sind in dieser Ordnung nicht mit inbegriffen. Diese Frage soll in direkten Verhandlungen zwischen Deutschland und Dänemark erledigt werden.

Anmerkung des W.D.: Nach den bisherigen Nachrichten dürfte die genannte Summe von 65 Millionen Goldmark zutreffen. Eine amtliche Mitteilung ist den deutschen Stellen jedoch nicht zugegangen.

Beiträge des Reichs zu den Wahlkosten.

15 Pfg. für jede Stimme.

Im Reichswahlgesetz ist vorgesehen, daß das Reich den Kreiswahlgeschäften einen gewissen Ersatz für die Kosten der Stimmzettel und deren Verteilung leistet. Mit Rücksicht auf diese Vorschrift hat das Reichsministerium des Innern dem Reichsrat eine Denkschrift zugehen lassen, wonach die Reichsregierung beabsichtigt, den einzelnen Parteien als Ersatz den Betrag von 15 Pfg. für jede abgegebene Stimme zuzuwenden. Dieser Betrag ist auf Grund eingehender Gutachten der Bundesräte und mit Rücksicht auf die Verteilungskosten festgesetzt. Der Aufwand der Reichskasse wird sich angesichts der abgegebenen 36 Millionen Stimmen auf rund 3,9 Millionen Mark belaufen.

Partei-politisch.

Die Kommunisten als Führer der Arbeitslosen.

Wie die Blätter melden, hat die vereinigte kommunistische Partei sowohl im Reich als in Berlin große Arbeitslosenversammlungen einberufen, um zur Forderung der sofortigen Zahlung einer Entschädigungsumme Stellung zu nehmen. In Berlin haben an drei Stellen Versammlungen stattgefunden.

Im Zusammenhang mit den Demonstrationen der Arbeitslosen vor dem Berliner Rathaus kam es in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung zu heftigen Auseinandersetzungen. Die Zulassung einer Arbeitslosenordnung wurde von den Sozialdemokraten abgelehnt. Als der unabhängige Stadtverordnete Vorsteher Wahl einen kommunistischen Stadtverordneten der sich zu Beschimpfungen der bürgerlichen Parteien hinreißen ließ, nicht zur Ordnung rief, verließen die Mitglieder der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und des Zentrums den Sitzungssaal.

Wie dem „Berl. Volksblatt“ aus Dresden berichtet wird, zog gestern ein Trupp Arbeiter in Auerbach im Vogtlande vor die Amtshausmännlichkeit und vollführte dort einen größeren Tumult. Sicherheitspolizei stellte jedoch bald die Ordnung wieder her.

England.

Gegen die Arbeitslosigkeit.

Im Unterhause erklärte Lloyd George, die Regierung sei gewillt, der herrschenden Arbeitslosigkeit zu weichen und bedauere besonders, daß in der Bauindustrie 500 000 Arbeitslose zu verzeichnen seien, was mit Rücksicht auf die Wohnungsfrage sehr unangenehm sei. Die Regierung werde daher den Unterhause zur Debatte die Krise geeignete Vorschläge unterbreiten. Er sei aber der Ansicht, daß die außerordentlichen Schwierigkeiten, vor die alle europäischen Staaten gestellt seien, nur gelöst werden könnten, wenn man Mittel und Wege finde, um

Mitteleuropa neue Handelswege zu eröffnen. Die Arbeitslosigkeit könne man nicht dadurch weichen, daß man neue Straßen baue, der springende Punkt sei eines Erachtens die Wiederherstellung des Handels, damit England wieder kaufen und verkaufen könne.

Das Oberhaus hat mit 83 gegen 36 Stimmen den Gesetzentwurf betr. die Einfuhr von Baustoffen angenommen.

Die Regierungstruppen haben das Dorf Balmaler berichtet als Repressalie für die Angriffe auf eine Kaserne am 13. ds. Mts., wobei ein Polizist getötet wurde. Die meisten Einwohner sind geflohen.

Spekulationen.

Ellis, ein persönlicher Freund Lloyd Georges, hat augenblicklich verschiedene kontinentale Hauptstädte, um Untersuchungen und Erkundungen anzustellen, die die Wiederherstellung der Stabilität des Wechselkurses zum Zwecke haben. Es ist beabsichtigt, in allen Ländern privilegierte Banken zu errichten, durch deren Vermittlung England bereit wäre, Kredite für den Ankauf britischer Waren zu gewähren. Diese Banken sollen die gesamte Schuld der betreffenden Länder garantieren, während das britische Schahamt die Garantie für die britischen Exporteure übernehmen würde.

Was Lloyd George meint.

Bekanntlich werden die schwingendsten Reden am Britisch gehalten — unter gewöhnlichen Umständen. Minister und andere „Außenpolitiker“ reden am liebsten bei Festessen, Trinkgelagen, sog. Wohlthatenveranstaltungen und ähnlichen gemeinnützigen Anlässen. So will's von alters her der Brauch. Nicht einmal die Engländer, die sonst gern das Gegenteil von dem tun, was alle Welt gern tut, bilden da eine Ausnahme. Der Premierminister Lloyd George — es gab eine Zeit, da hat man ihn nur alle Schallhauer einmal gehört — hat sich natürlich wie jeder halbwegs politische Geschulte über den Völkerverbund und dessen erste Sitzung seine Gedanken gemacht. Wie er sich nach Rückkehr der englischen Delegierten darüber äußert — beim Festessen natürlich — das verrät entschieden eine gewisse Klarheit im Denkprozeß des Engländers. Lloyd Georges sagt:

Es wird keinen wirklichen Frieden zwischen den Nationen geben, solange die Rüstungsindustrie besteht. Es nützt nichts, großartige Völkerverbundprojekte und gleichzeitig die Projekte für die Aushebung von Riesenarmeen zu entwerfen und damit die anderen Nationen zur Teilnahme an dem furchtbaren Wettstreit zu zwingen. Dieses Wettstreit hat mehr zum Kriege beigetragen, als irgendeine andere Ursache. Bevor aber diese allgemeine Abrüstung möglich ist, müssen alle Völker am Völkerverbund teilnehmen. Die Staaten können sich nicht darauf verlassen, abzurufen, bevor sie wissen, daß die anderen Staaten ebenfalls abrufen wollen.

Sehr vernünftige Ansichten, die nur in die Tat umgesetzt zu werden brauchen, um uns für die nächsten hundert Jahre den schönsten Völkerverbund zu sichern.

Politische Rundschau.

Die Wahl des Reichspräsidenten wird wahrscheinlich erst im Mai stattfinden. Das Reichskabinett hat sich kürzlich mit dieser Frage beschäftigt und sich dahin ausgesprochen, die Wahl des Reichspräsidenten erst anzuberaumen, wenn alle Abstimmungen nach dem Friedensvertrage beendet sind und die oberste Reichsautorität gelöst ist.

Ablehnung der Entwaffnungsnote.

Die Exchange Telegraph-Agentur meldet aus Paris: Die deutsche Entwaffnungsnote ist von der Völkerverbundkonferenz verworfen worden. Die nach in Bayern und Ostpreußen befindlichen Einwohnern werden bis zum 1. Januar zu entwaffnen.

Kein Einreiseverbot des Kronprinzen.

Aus englischer Quelle ist auch in die deutsche Presse die Nachricht übergegangen, bei der holländischen Regierung sei ein Gesuch des deutschen Kronprinzen um die Erlaubnis zum Verlassen des holländischen Bodens eingelaufen. Wie die Deutsche Tageszeitung erfährt, entbehrt die Nachricht jeder Begründung.

Vermischte Nachrichten.

Internierte und Kriegsgefangene.

Anlässlich der Reichstagsdebatte, in der die Frage der Behandlung der auf deutsches Gebiet übergetretenen 50 000 Rotgardisten erörtert wurde, teilt die Vertretung in Deutschland des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz folgendes mit: Im Reichstage wurde die Frage der noch in Deutschland befindlichen 80 000 russischen Kriegsgefangenen verhandelt. Es muß hervorgehoben werden, daß das Internationale Komitee vom Roten Kreuz kein Mandat besitzt, um sich mit den Internierten zu befassen, sondern nur mit den Kriegsgefangenen. Die im Reichstage herangezogenen Vorkommnisse beziehen sich lediglich auf die Interniertenlager. Die Kriegsgefangenen, deren Abtransport unter dem Schutze des Internationalen Roten Kreuzes steht und sich trotz großer materieller Schwierigkeiten regelmäßig wieder abfindet, dürfen in absehbarer Zeit Deutschland verlassen haben.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

! : **Udernaach, 27. Dez.** Wegen geübter Unzucht wurde vom amerikanischen Unterseegericht zwei Mädchen zu zwei und sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

! : **Vom Main, 27. Dez.** Der Main bietet zur Zeit mit seinen feinen schneigen Ufern ein trostloses Bild. Die trodene kalte Bitterung hat einen Wasserstand gebracht, wie er seit Menschengedenken nicht mehr war. Die am Main liegenden Industriebetriebe haben, da die Saugleitungen trocken zu liegen kommen, e. h. b. ihren Schaden. Auch die Holzindustrie ist wegen der unerschundenen Schifffahrt gänzlich unterbrochen. Sehr starke Niederschläge sind notwendig, damit die Maindämme bald wieder ihre Tätigkeit aufnehmen können.

Aus dem Unterhainkreise.

Hötzel, den 23. Dezember 1920.

Ein Feind der Dierzer Zeitung gestattete sich der Gemeinde Holzapfel nachstehenden Steuerantrag vorzulegen. Da man eben am Bearbeiten der Steueranträge ist, bitte ich diesen Vorschlag als sehr wichtig:

Bestenfalls die Verleumdungen und freche Fälschungen mit: Das höchste Ziel war dann errungen, Gedacht wird jedes Defizit. Zwei Behälter nur für jede Pflanze! Und drei für jede Klatscherei! Was solche Steuer wohl betrüge? Weiß, die ganze Gemeinde wäre steuerfrei!

! : **Kageneubogen, 27. Dez.** Durch den stellvertretenden Landrat Scheuern wurde am Mittwoch, den 23. d. Mts. hier eine Versammlung abgehalten, in der sich die Kreisverwaltung darüber unterrichtete, inwieweit eine Verbesserung des Verkehrs a. d. Einrich. erwünscht u. durchzuführen ist. Zu der Versammlung waren die Landräte von St. Goarshausen und Langenschwalbach, Vertreter der Oberpostdirektion, Vertreter der Kraftverkehrs-Gesellschaft „Hessen“, Frankfurt a. M., Vertreter der Handelskammer und noch etwa 100 bis 120 Personen erschienen. Der zahlreiche Besuch der Versammlung durch Bewohner des Einrichs ließ erkennen, wie groß das Interesse an einer Verbesserung des Verkehrs ist. Die fast völlige Einstellung des Verkehrs auf der Kleinbahn hat dazu geführt, daß der Einrich fast vollständig von der Außenwelt abgeschnitten ist. Man kann die Erbitterung über die Verhältnisse auf der Kleinbahn und die Erregung bezüglich der Verkehrsverhältnisse begreifen, wenn man bedenkt, daß besonders in der schlechten Jahreszeit bei aufgewühlten Straßen mitunter bis 20 Kilometer einfachen Weges bis zur Staatsbahn zurückgelegt sind. Dieser Erbitterung wurde auch Ausdruck gegeben von einigen anwesenden Bewohnern des Einrichs. Fast allgemein wurde es begrüßt, daß die Kraftverkehrs-Gesellschaft „Hessen“ in Frankfurt a. M. durch schnelles Handeln eine Omnibus-Verbindung von Dierzer über Kageneubogen bis Retter schuf. Wenn auch der Fahrpreis etwas hoch ist, so ist doch andererseits der Verkehr jetzt Gelegenheit gegeben, auf schnelle und bequeme Art und Weise zur Staatsbahn zu gelangen, von wo aus die Wege der Staatsbahn ihren Wünschen entsprechend nach ihrem Ziel hinführen können. Es wurde der Wunsch laut, die Omnibus-Verbindung möchte bis Holzhausen und Kahlhatten durchgeführt werden, was einer Prüfung zu unterziehen von der Kraftverkehrs-Gesellschaft „Hessen“ versprochen wurde. Von Bürgermeister Wolf und Lehrer Kasper, Dierzer wurde die Einrichtung einer Omnibus-Verbindung von Kageneubogen über Dierzer nach Oberhof angeregt. Wenn auch anzunehmen ist, daß dieser Plan sich durchsetzen ließe, wenn entsprechende finanzielle Beteiligung der Gemeinden erfolgen würde, so würde auch andererseits von dem Vertreter der Kraftverkehrs-Gesellschaft auch der Oberpostdirektion darauf hingewiesen, daß die Steigung der Straße von Oberhof nach Holzbach außerordentlich groß und im Winter bei Schnee und Glätte nicht zu befahren sei. Hinzu kommt ferner eine außerordentlich gefährliche S-Kurve, die mit einem Omnibus insbesondere bei dem jetzigen Wetter nicht befahren werden könnte. An die Einrichtung einer Omnibus-Verbindung von Kageneubogen nach Oberhof sei daher z. Bt. nicht zu denken. Von anderer Seite wurde darauf hingewiesen, daß die Einrichtung einer Omnibus-Verbindung von Kageneubogen über Holzhausen Dierzer, Elbfähren, Kedenroth, Dausenfelden zweckmäßig sei. Es würden hier viele Ortschaften berührt, deren Bevölkerung ein Interesse daran hätte, auf schnelle Art und Weise nach Kageneubogen und umgekehrt an die Staatsbahn zu kommen. Der

Bürgermeister von Dierzer wies darauf hin, daß die Bewohner der erwähnten Ortschaften nicht allzuweit von der Staatsbahn liegen und leicht zu Fuß dahin gelangen könnten, so daß seiner Ansicht nach die Benutzung des Omnibuses wohl nur eine geringe sein würde. Hiernach konnte man den Eindruck gewinnen, als wenn die Einrichtung einer Omnibus-Verbindung von Kageneubogen nach Langenschwalbach keine lange Lebensfähigkeit bezuugen sei. Die Kraftverkehrs-Gesellschaft „Hessen“ begibt, deren Vertreter teilte mit, daß die Gesellschaft die Einrichtung einer Omnibus-Verbindung von Retter über Holzhausen nach Langenschwalbach plant. Hieran ist nach Meinung des Vertreters der Oberpostdirektion auch die Reichspost interessiert. Aus den Äußerungen der Vertreter der Kraftverkehrs-Gesellschaft „Hessen“ und der Oberpostdirektion ist zu entnehmen, daß derjenige, dem die Omnibus-Verbindung von Kageneubogen nach Holzhausen über Langenschwalbach zugesprochen wird, auch die Einrichtung der Linie Dierzer, Kageneubogen, Retter, Holzhausen, Kahlhatten, Marienfeld, Dausenhausen, Braunbach übernehmen muß. Die Reichsregierung wird die Entscheidung hierüber bald fällen, sobald die Angelegenheit baldigst erledigt wird. Von dem stellv. Landrat Scheuern wurde vor Schluß der Versammlung betont, daß seiner Ansicht nach vor allen Dingen dafür eingetreten werden müßte, daß die Verhältnisse auf der Kleinbahn besser würden. Er

Kauft nur deutsche Pneumatiks!

Sie werden seit Jahresfrist
wieder aus gleich guten Roh-
stoffen wie früher gefertigt
und bieten alles, was man von
einem Reifen verlangen kann.

versprochen, sofort bei der Staatsregierung die erforderlichen Schritte zu unternehmen. Insbesondere wird der stellv. Landrat darauf hinwirken, daß der Regierungspräsident in Wiesbaden veranlaßt, daß Vertreter der Kleinbahn-Gesellschaft in einer in Kageneubogen oder Kahlhatten abzuhaltenden Versammlung teilnehmen, damit sich die Direktion der Kleinbahn an Ort und Stelle von den überaus traurigen Verhältnissen auf der Kleinbahn und von der Stimmung der Bevölkerung überzeugen kann. Nach Ansicht des stellv. Landrats ist es das Wichtigste, die Kleinbahn wieder auf die Beine zu helfen, damit der Personenverkehr sowohl als auch der Güterverkehr einigermaßen dem Bedürfnis entsprechend funktioniert. Er verspricht ferner die Wünsche der Bevölkerung des Einrichs gegenüber der Kraftverkehrs-Gesellschaft „Hessen“ und der Oberpostdirektion nach Kräften zu unterstützen.

Aus Bad Ems und Umgegend.

! : **Personalien.** Der Dr. jur. H. Wittig hat am 23. d. Mts. sein Abseht-Examen mit „Gut“ bestanden. ! : **Auf des Gastspiel** des Koblenzer Theaterpersonals am Mittwoch, den 29. d. Mts., abends 7.30 Uhr (Madame Butterfly) sei an dieser Stelle nochmals hingewiesen.

! : **Die Weihnachtsfeier** des Fördervereins im Theater- und Kunstsaal nahmen einen allseitig befriedigenden Verlauf. Nach einleitenden Begrüßungsworten durch Generaldirektor Müller brachten Einzelvorträge und gemeinsame Gesänge die rechte Feststimmung, die Sanitätsrat Dr. Stemmer durch eine warmherzige, gedankenreiche An-

sprache zum wahren Weihnachtsgefühls steigerte. Durch baumbeleuchtung und amerikanische Beleuchtung bildeten den gemütlichen Teil des Abends, den schließlich ein bis lange nach Mitternacht währender Tanz angenehm beschloß.

! : **Steuer.** Es wird auch an dieser Stelle an die Steuererhebung veranschaulicht, iger Gegenstände erinnert und darauf aufmerksam gemacht, daß bei künftiger Unterlassung keine rechtzeitige Anmeldung Strafen gegen das Publikum hervorgerufen werden.

! : **Dausenau, 23. Dez.** Am vergangenen Mittwoch veranstaltete die Volksschule ihre Weihnachtsfeier im Saale des „Historischen Rathauses“. Gastwirt Kraft hatte im Interesse der guten Sache den Raum liebenswürdigst kostenlos zur Verfügung gestellt. Mit feinem Verständnis für die Bedeutung der deutschen Literatur vergangener Jahrhunderte hatte Lehrer Müller ein altes Weihnachtsfest von der Geburt Jesu Christi und der Anbetung durch die heiligen drei Könige in den Mittelpunkt der Veranstaltung gestellt. Daß es ihm gelungen war, die Begeisterung der Schüler-Schauspieler zu wecken, dafür zeugte der Eifer, mit dem sie ihre Rollen durchführten. Auch die altheidischen Melodien wurden von den kleinen Chorängeln recht schön wiedergegeben. Der Reinertrag von 304.25 Mark soll in Aufschaffungen für die Schülerbibliothek, für die ja die Zuwendungen von der Gemeinde bei den heutigen Bäderpreisen recht kläglich sind, verwendet werden.

Aus Nassau und Umgegend.

! : **Tagd.** Bei der letzten Sausage hatte Fabrikant Herrmann Schenauer von hier das Glück, einen Keiler im Gewicht von 150 Pfund zu erlegen. Dies ist das dritte Stück Schwarzwild, welches von Nassauer Jägern innerhalb kurzer Zeit im Wiesener Walde zur Strecke gebracht wurde. Waldmannsheil!

Beste Nachrichten.

Signer Drahtnachrichtendienst der Kaiserlichen Zeitung.

Krieg zwischen d'Annunzio und Italien.

Rom, 28. Dez. Die Zeitungen haben wiederum das Aussehen aus der Zeit der Kriegstage erhalten. Mehrspaltige Überschriften kündigen den Beginn der Operationen zwischen Italien und d'Annunzio an. Auf die eingeleitete Blockade gegen Triest antwortete d'Annunzio mit einem Appell an die italienische Marine, indem er den Satz des englischen Admirals Nelson folgendermaßen parierte: „Das Vaterland erwartet, daß die eure Pflicht tut und seinen Befehlen nicht gehorcht.“ Die meisten Zeitungen erklären, daß dies dem Kopf des Vaters ausreichte, während das Parlament, das bisher immer von der Regierung eine strenge Haltung forderte, nunmehr der seinem eigenen Mut Angst bekommen zu haben scheint, es Verbrechen befürchtet. Außer der sich wie rauchend erhebenden Idee Nationalität ist es noch das Stornale d'Italia, das noch einmal einen Aufschub befürwortet und vorschlägt, man solle den Herzog von Aosta nach Triest jagen. d'Annunzio hat jedoch alle Brücken abgebrochen. Es werden bereits

die ersten Scharmühen

zwischen der Regierungstruppen und den Truppen d'Annunzio gemeldet. Das Torpedoboot „Rezio“ wurde von der Flottille der Regatta von der Küste von Beglia aus mit Flakgeschüssen empfangen. Anschläge gegen Militärs, die der Delegation sind mißlungen. General Cavaglia ist bei nach Triest führenden Eisenbahnen und Telegraphen- und Telefonleitungen unterbrochen.

Weihnachtsspende.

Berlin, 27. Dez. Der amerikanische Senator Cunniff veranstaltete am 1. Weihnachtstag für 700 arme Kinder ein Weihnachtsfest. Der Senator verteilte an die Bedürftigen Essen, Kuchen, Naschwerk und Kleidungsstücke.

Erdbeben in China.

Paris, 25. Dez. Das Journal veröffentlicht ein von New York eingetroffenes Telegramm aus Schanghai, nach dem in der chinesischen Provinz Kan Sou ein heftiges Erdbeben stattgefunden habe. Mehrere Städte seien zerstört. Die Zahl der Toten solle sich auf zweitausend belaufen.

Glühender Vorbeer.

Roman von H. Schmitt-Ringer.

! : **Sieh mal an,** sagte Tondorf, anaufgefordert in einen Sessel gleitend und sein Zigarettenetui herorgeziehend, das heute aber mit eichem türkischen Kraut gefüllt war, also Sie wollen mir Moral predigen! Das ist wohl der Dank für mein unverbrüchliches Schweigen über den mordsmäßigen Betrug damals —

! : **Leider beging** meine Schwägerin die heil bereute Unvorsichtigkeit, Ihnen zu verraten, wozu mich die Verhältnisse, die Vergewissung getrieben hatten. Diese Mißverständnisse beuteten Sie in einer schmachvollen Weise aus.

! : **Mit einer einzigen, elastischen Bewegung** stand Tondorf auf seinen Füßen, die in eleganten Lackschuhen steckten. Er war vollständig neu eingekleidet.

! : **Nun aber Schlupf!** murmelte er, lehren Sie vor Ihrer eigenen Tür! Wachen Sie sich kein Urteil an, wo Sie selbst schonungsbedürftig sind! Jeder muß sehen, wo er bleibt. Ich tue, was ich will, und lasse mir von keinem dreinreden. Verstanden? Auch von Ihnen nicht!

! : **Das wird sich finden!** Ich verlange, daß Sie Ihre Erpressungen, durch welche Sie das Familienleben der Alvarez untergraben, einstellen!

! : **Fällt mir nicht ein!** Warum ist der Mensch so ein blöder Trottel, daß er meinen Verleumdungen mehr Glauben schenkt, als den Worten seiner eigenen Frau!

! : **Beeslow war so erscharrt,** daß er Zeit brauchte, um sich von seinem Entsetzen zu erholen. Er hatte für selbstverständlich gehalten, daß Tondorf seine Schuld leugnen, erst nach längerem Kampf eingestehen werde. Dieses selbstverständliche, göttliche Geständnis wirkte geradezu verblüffend auf ihn ein.

! : **Tondorf fragte nicht,** woher er die unlautere Sache wisse, er bestritt sie nicht, sondern gab ohne weiteres alles zu.

! : **Es ist weit mit Ihnen gekommen, Tondorf,** sagte Reinhold endlich, von Widerwillen durchgraut, mir scheint, Sie haben den Maßstab für die Grenze von Gut und Böse bereits verloren. Wie dem nun auch sei: Sie werden Ihr verbrecherisches Treiben aufgeben oder — mit dem Staatsanwalt Bekanntschaft machen!

! : **Tondorf lachte** schallend auf. „Bangemachen gilt nicht

mein Lieber! Von Ihnen habe ich ganz gewiss nichts zu fürchten; denn in derselben Stunde, wo man mich einsperren würde, würde ich auch Sie des Betruges anklagen! Das Zuchthaus können Sie ja wohl nicht des Schwindels wegen, den Sie damals begangen. Aber was wohl die Welt sagen würde, wenn die famose Geschichte mit dem Portrat der Signora herauskäme! Moralisch wären Sie ebenso gerichtet wie ich, und kein Mensch würde an Ihre Kunst glauben, wenn man erfuhr, daß Sie an jenem Bilde, welches Ihren Ruhm begründete, keinen Pinselstrich getan!

! : **Tage lang** hatte Beeslow sich auf diesen Vorwurf vorbereitet, und doch traf er ihn jetzt wie ein Schlag. Er wurde fahl vor heimlicher Qual, seine Augen sanken tief in den Höhlen zurück. Unwillkürlich trat er an das Fenster, als müßte er Mut zu seinem weiteren Vorgehen schöpfen.

! : **Julius weißer Mantel** verschwand soeben um die nächste Biegung, in der beginnenden Dämmerung war es ihm, als ginge sie nicht allein. Er glaubte einen Schatten neben ihr zu bemerken. Er sah genauer hin, doch da war auch ihr weißer Mantel schon verschwunden.

! : **Mit der zitternden Hand** strich er über die bleiche, feuchte Stirn. Es war ja nicht zu verwundern, wenn er Sinnestäuschungen hatte.

! : **Die nächste Viertelstunde** entschied bei ihm über Leben und Tod.

! : **Langsam** wandte er sich mit seinem gramverzerrten Gesicht ins Zimmer zurück.

! : **Tondorf sah** den Angriff tatsächlich nicht ernst zu nehmen. Er hatte sich eine Zigarette angezündet und paffte mit vollem Behagen darauf los.

! : **Reinhold betrachtete** ihn, von Widerwillen und Verachtung erfüllt. Er hätte dem Menschen ja mit wenigen Worten beweisen können, wie ein himmelweiter Unterschied zwischen den beiden Schuldlosen bestand, aber es widerstrebte ihm, sich vor dem so tief Gefallenen gemessen zu rechtfertigen. Es kam ja auch nur darauf an, ihn unschädlich zu machen.

! : **Hören Sie mich** gut an, Tondorf! sagte er, mit Gewalt seine Stimme zur Festigkeit zwingend, es handelt sich um das Glück meiner Tochter, und ich bin entschlossen, es ihr zu sichern, um jeden, auch um den höchsten Preis... Sie brandschlagen das Eredoat, dessen Sohn

meine Tochter liebt. Ich gab Alvarez zwar die ehrende wörtliche Versicherung, daß er nie Ursache hätte, an Ihnen eifersüchtig zu sein; da ich aber das Bild in meinem Besitz behalte, ich also mit in die Affäre verwickelt bin, Sie aber nicht aufhören würden, weil von den Deuten zu erwarten, so konnte aus der Heirat der jungen Leute nichts werden, wenn alles so bliebe, wie es ist.

! : **Tondorf Augen** begannen zu glühen. „Die rechte Urteil gönne ich keinem anderen als mir selbst!“ Beeslow ließ den Einwurf unbeachtet. „Es ist meine fester Entschluß, die Alvarez von dem elenden Erpresser zu befreien, von dem Stalpauger, der auf Kosten anderer ein behagliches Leben führt.“

! : **Denken Sie darüber,** wie Sie wollen, Beeslow, nur ein Flackern in den Augen des Erbarmlichen verriet, daß die Worte ihn wie ein Schlag ins Gesicht getroffen haben und leben lassen, das ist mein Wahlprüfungs. Ich darf, daß es mir nicht gelingen wollte, fest zu fassen? Sie wissen, daß ich in meiner Jugend noch draußens gearbeitet habe. Es kam nichts dabei heraus, existieren muß man doch, und ich meine, so muß ich mich schwindeln muß heutzutage wohl jeder, um durchzukommen. Ich bin kein schlechter Mensch, aber als Schmeichelei ständig abseits vom Wege zu stehen, das paßt mir auch nicht. So ergreife ich die Gelegenheit, welche mir bot, zu Gelde zu kommen. Selbstloser bin ich natürlich nicht geworden, sondern durch das andauernde Wohlleben wurden alle möglichen Wünsche in mir rege, die ich früher überhaupt nicht kannte.“

! : **Ich sehe** Ihnen auf Lebenszeit eine onständige, spandbare Kette aus, damit Sie gegen Not und Sorgen jeder Art geschützt sind; Sie aber werden Ihr schändliches Treiben einstellen und sich verpflichten, sofort nach Hause abzugucken!

! : **Es lag etwas** im Ton des Sprechenden, das Tondorf Furcht machte, ihn heimlich erschauern ließ, doch mußte er sich nichts davon anmerken. Schril lachte er auf: „Sagen Sie Ihre Worte, Beeslow, ich lasse mich nicht von Ihnen von Ihnen an wenigsten!“

! : **Was ich** Ihnen biete, ist reichlich überlegt. Sie haben zu wählen zwischen dem Zuchthaus und Ihrer Person, und man kennt jetzt Ihren Namen, Ihre Person, und Alvarez wird nicht adern. Die Sache zur Anklage zu bringen.

Fortsetzung folgt.

